

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses

Datum: 23. September 2014
Ort: Sitzungssaal des Rathauses

Beginn: 18:15 Uhr
Ende: 20:10 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender

Seidl, Norbert

Mitglieder des Planungs- Umweltausschusses

Eger, Christine

Keil, Max

Koch, Reinhold Dr.

Leone, Jean-Marie

Matthes, Sigrun Dr.

bis 19:25 Uhr

Ponn, Barbara

Pürkner, Erich

Schwarzmann, Michaela

Sengl, Manfred Dr.

Stricker, Hans-Georg

Wiesner, Marga

Zöller, Rainer

Vertretung für Herrn Stadtrat Thomas Hofschuster

Schriftführer/in

Reichel, Andrea

Verwaltung

Dietel, Katharina

Schmeiser, Beatrix

Abwesende und entschuldigte Personen:

Hofschuster, Thomas

Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Sitzung

TOP 1	Eröffnung der Sitzung	
TOP 2	Böhmerweiher - Vorstellung Vorentwurf	2014/0084
TOP 3	Kommunales Energiemanagement - Zwischenbericht	2014/0065
TOP 4	Bekanntgaben	
TOP 5	Verschiedenes	

Am vorherigen Ortstermin zur Besichtigung des Böhmerweihergeländes nahmen teil:

Erster Bürgermeister Seidl, StR Burkhart, StR Keil, StR Dr. Koch, StR Leone, StRin Dr. Matthes, StRin Ponn, StR Pürkner, StRin Schwarzmann, StR Dr. Sengl, StR Stricker, StRin Wiesner, StR Zöller sowie Herr Besenthal vom Erholungsflächenverein und Herr Kerling vom Planungsbüro Linke & Kerling.

Herr Kerling erläuterte die wesentlichen Punkte der Planung mit Bezug auf das vorhandene Gelände. Dabei ging er insbesondere auf die Lage der Zugangsbereiche zum See, die Vergrößerung der Wasserfläche wegen der erforderlichen Schaffung einer Flachwasserzone für ungefährdetes Baden, die Lage der Liegewiesen und Erholungsbereiche sowie die Maßnahmen zum Erhalt der Biotopflächen ein. Er und Herr Besenthal beantworteten zudem verschiedene Fragen zur Planung.

TOP 1 Eröffnung der Sitzung

Der Vorsitzende eröffnete um 18:15 die Sitzung im Rathaus, begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Nachdem sich auf seine Frage, ob mit dem Protokoll der letzten Planungs- und Umweltausschusssitzung vom 08.07.2014 Einverständnis besteht, keine gegenteilige Wortmeldung ergab, stellte der Vorsitzende ohne Widerspruch fest, dass damit die Niederschrift dieser Sitzung genehmigt sei.

Mit der Tagesordnung bestand Einverständnis.

TOP 2 Böhmerweiher - Vorstellung Vorentwurf

Der Vorsitzende erinnerte zunächst daran, dass sich der Böhmerweiher nach einem sehr langen Zeitraum der Verhandlungen und Vorplanungen nunmehr im Besitz der drei Kommunen München, Gröbenzell und Puchheim sowie des Erholungsflächenvereins befinde. Der Erholungsflächenverein habe die Aufgabe erhalten, die Ausbauplanung für das Freizeitgelände zu erarbeiten und diese nach Abstimmung mit den Kommunen umzusetzen. Die Planungen seien inzwischen weit gediehen, aber noch nicht abgeschlossen. Er begrüßte Herrn Besenthal vom Erholungsflächenverein und Herrn Kerling vom beauftragten Planungsbüro Linke & Kerling, die den Vorentwurf zur Planung vorstellen würden.

Herr Besenthal erklärte zunächst, dass sie gekommen seien, um die bisherigen Planungsüberlegungen, die das Stadium des Vorentwurfs erreicht hätten, vorzustellen und hierzu Anregungen und Bedenken aus dem Stadtrat mitzunehmen. Anschließend werde geprüft, ob diese in die Planung übernommen werden könnten. Sie bräuchten das Einverständnis der Partner, um weiter an der Planung arbeiten zu können. Aufgrund der Vorgespräche mit den Naturschutzbehörden müssten noch zusätzliche Untersuchungen zu Fauna und Flora durchgeführt werden, die sich vermutlich bis Juni nächsten Jahres hinziehen würden. Daher werde sich der ursprünglich für 2015 angedachte Baubeginn voraussichtlich auf Frühjahr 2016 verschieben.

Anschließend erläuterte Herr Kerling die Vorentwurfsplanung. Die Planung beruhe weitgehend auf den Vorgaben des Bebauungsplanes der Landeshauptstadt München. Die wesentlichste Abweichung sei die Vergrößerung des Freizeitgeländes nach Westen. Um ein ungefährdetes Baden zu ermöglichen, müsse im Bereich der Liegewiesen ein Flachstrand geschaffen werden. Ab einer Wassertiefe von 2 m müsse in einem Bereich von 20 m ein flaches Gefälle von 1:10 angelegt werden, das sich für weitere 10 m am künftigen Strand fortsetze. Dementsprechend vergrößere sich die Wasserfläche des Böhmerweihers. Deshalb müsse der Bewuchs am westlichen Ufer entfernt und die Liegewiese in die heute landwirtschaftlich genutzte Fläche verschoben werden. Die Bepflanzung werde bei der Neuanlage ersetzt. Die Liegewiesen würden extensiv gestaltet; es entstünden Grünflächen mit Großbäumen. Im nördlichen Bereich nahe der Zufahrt seien Beachvolleyball- und Grillplatz vorgesehen. Die Biotopflächen im Norden und Osten würden erhalten. Es sei vorgesehen, diese durch Anpflanzungen und Geländemodellierungen, z.B. durch wassergefüllte Gräben, abzuschirmen, um den Zugang zu erschweren. In die weiß dargestellten Flächen werde durch die Freizeitgeländeplanung ebenfalls nicht eingegriffen. Dort seien nur ökologisch notwendige Maßnahmen, z. B. gegen eine Verbuschung dieser Flächen, vorgesehen. Zur Anlage des Freizeitgeländes würden ca. 13.000 m² Gehölz- und Kiesflächen in Anspruch genommen, während ca. 28.000 m² Kies- und Gehölzflächen im Rahmen der Planung neu entstünden. Der größte Teil des Freizeitgeländes werde auf dem zugekauften landwirtschaftlichen Gelände realisiert.

Zu Beginn der Beratung erkundigte sich der Vorsitzende, ob der zur Beseitigung vorgesehene Gehölzbestand am westlichen Uferbereich schützenswert sei. Herr Kerling erläuterte, dass es sich bei diesen Gehölzen, u.a. Weiden und Traubenkirschen, um eine Feuchtsukzession handle, die als nicht hochwer-

tig eingestuft worden sei. In den Kiesbereichen seien allerdings punktuell wertvolle Flächen vorhanden. Es sei versucht worden, möglichst viele dieser Flächen zu erhalten.

StR Dr. Sengl teilte mit, dass seine Fraktion den Ausbau des Böhmerweihers immer befürwortet habe. Er freue sich, dass man nun einen Schritt weiter komme. Er habe sich intensiv mit der Machbarkeitsstufe auseinandergesetzt. Darin sei eine Liegeflächengröße von rd. 9.000 m² vorgesehen. Inzwischen seien über 32.000 m² Liegefläche eingeplant, was nach Standardberechnung über 6.000 Badegäste ergeben könnte. Schon 3.000 Gäste seien für ihn nicht vorstellbar. Er erkundigte sich, welche Überlegung zu dieser Flächenvergrößerung geführt habe und für wie viele Badegäste diese vorgesehen sei.

Herr Kerling führte aus, dass die aktuelle Gesamtfläche des Freizeitgeländes ca. 36.000 m² betrage und alle Flächen einschließlich Wege, Baumbestand und Liegeflächen umfasse. Die Liegefläche weise eine Nettofläche von 27.100 m² auf. Herr Besenthal erläuterte weiter, dass der Erholungsflächenverein mindestens 10 m² je Badegast zugrunde lege. Zudem solle hier kein Freibadgelände, sondern eine naturnahe Erholungsmöglichkeit geschaffen werden. Seiner Einschätzung nach würden niemals Tausende von Leuten diese kleine Fläche gleichzeitig besuchen. Zudem würden 130 Bäume in die Fläche gepflanzt. Es bleibe insgesamt ein kleineres Erholungsgebiet, das nicht mit dem Langwieder oder dem Karlsfelder See vergleichbar sei. Herr Kerling ergänzte, dass der Eisolzrieder See ähnlich groß wie der Böhmerweiher sei und dort an guten Tagen mehrere hundert Erholungssuchende kommen würden.

Als zweiten Punkt hob StR Dr. Sengl hervor, dass das Gebiet nach der Machbarkeitsstudie sehr wertvoll sei. Daher sei es wichtig, dass der Artenschutz bei der Planung nicht zu kurz komme. Gerade auch bei der Nordfläche hätten sich in natürlicher Sukzession wertvolle Flächen entwickelt. In der Machbarkeitsstudie werde deshalb davon abgeraten, die Nordfläche als Liegefläche zu nutzen. Er plädiere daher dafür, im Sinne des Artenschutzes auf die Ausweisung dieser Fläche als Erholungsbereich zu verzichten. Eine wichtige Frage sei die Wasserqualität, die aus seiner Sicht auch ein begrenzender Faktor für die mögliche Besucherzahl sei.

Herr Kerling informierte, dass insgesamt nur 10 % der bestehenden Gehölzbestände und der Sukzessionsflächen in Anspruch genommen würden. Nach der Planung sollen die besonders wertvollen Bereiche künftig überhaupt nicht mehr betreten werden. Die aus Naturschutzsicht wirklich interessanten Bereiche würden im Norden und zwischen den beiden Weihern liegen. Dazwischen gebe es nur punktuell höherwertige Flächen.

StR Dr. Sengl fragte daraufhin, warum man aufgrund der hohen Wertigkeit der angrenzenden Bereiche die Badenutzung dort nicht vollständig wegnehme. Dies habe den Vorteil, dass man die Badeströme direkt nach Westen lenke.

Herr Besenthal schlug vor, diese Problematik mit den Naturschutzfachleuten nochmal eingehend zu besprechen und sich darüber noch ein paar Gedanken zu machen. Eventuell könne man die Nutzung ja etwas nach Norden verschieben. Die Frage zur Wasserqualität könne noch nicht eindeutig beantwortet werden, da auf der Grundlage der vorliegenden Planung nochmals eine Wasserqualitätsuntersuchung durchgeführt werde. Es solle versucht werden, die Durchströmung des Böhmerweihers durch Grundwasseraufschluss noch etwas zu verbessern. Zuletzt sei die Qualität hervorragend gewesen. Ein wesentlicher Aspekt der Wasserqualität sei der im Gebiet der Landeshauptstadt München liegende Speckbach und die Einträge durch die Landwirtschaft. Bei der Untersuchung seien auch Maßnahmen hinsichtlich des Speckbachzuflusses zu überlegen. Zumindest bei Starkwasserereignissen, wie in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagen, solle man diesen in den Gröbenbach umleiten. Erst nach dieser detaillierten Wasserqualitätsuntersuchung könne er, wahrscheinlich fast auf den Badegast genau, entsprechende Zahlen nennen.

StR Zöller vertrat die Ansicht, dass man die Bereiche Beachvolleyball und Grillen von der Liegewiese getrennt lassen solle.

StR Pürkner teilte mit, dass er von Zahlenspielen, wie der Ermittlung der Besucheranzahl anhand der Größe der Liegefläche, nichts halte. Praktisch denkend müsse man davon ausgehen, dass hier bei schönem Wetter nicht mehr als ein paar hundert Besucher kommen würden. Er sehe beim Böhmerweiher daher keine Probleme.

Herr Besenthal brachte ein, dass der Erholungsflächenverein 31 Gewässer betreue, die zweimal jährlich hinsichtlich der Wasserqualität überprüft würden. In den vergangenen Jahren sei nur ein einziges Mal, und zwar am Olchinger See, ein Problem aufgetreten.

StRin Ponn erinnerte daran, dass aufgrund der vielen Badegäste und Enten sowie der geringen Größe beim Germeringer See immer wieder Probleme mit der Wasserqualität aufgetreten seien. Sie habe auch Bedenken hinsichtlich des Böhmerweiher. Daher würde ihre Fraktion ebenfalls für eine kleinere Liegefläche plädieren. Auch die Anlage von vierzig Parkplätzen halte sie für ein falsches Signal. Wenn keine Parkplätze oder eventuell nur zehn Parkplätze für Behinderte ausgewiesen würden, würde man gar nicht versuchen, mit dem Auto dorthin zu kommen. Aus ihrer Sicht sei ein Kiosk nicht erforderlich, eine Toilette dagegen schon. Als Idee brachte sie ein, außerhalb des Biotops eine Art Hochsitz zu bauen, um für Besucher einen Blick in das Biotop zu ermöglichen.

Zum Thema Parkplätze stellte der Vorsitzende fest, dass die Belastung weniger in Puchheim, sondern überwiegend in Gröbenzell ankomme. Er gab die Frage hinsichtlich einer Reduzierung der Parkplätze an Herrn Besenthal weiter. Dieser erinnerte zunächst an die ursprünglichen Überlegungen im Vorfeld des Bebauungsplanes. Damals sei von 120 Stellplätzen für das Erholungsgelände ausgegangen worden. Allerdings seien Puchheim und Gröbenzell vehement gegen die Ausweisung einer solch hohen Stellplatzanzahl gewesen. Letztendlich sei es zu dem Kompromiss gekommen, den Stellplatzanteil der Landeshauptstadt München, nämlich vierzig Stück, im Bebauungsplan zu sichern. Der Erholungsflächenverein sei bei der Planung davon ausgegangen, dass das Gelände aufgrund der hervorragenden Lage sehr gut ohne Auto zu erreichen sei. Er selbst hätte daher auch keine Probleme damit, die Überlegung weiterzuführen und nur zehn Behindertenstellplätze auszuweisen. Auf die Frage des Vorsitzenden stellte er ergänzend fest, dass die Stellplatzangebote bei den verschiedenen Seen sehr unterschiedlich seien. Nach Angaben von Herrn Kerling habe beispielsweise der Eisolzrieder See einen Parkplatz mit zweihundert Stellplätzen, der Olchinger See über 1.000.

StR Leone teilte mit, dass die SPD-Fraktion die Dimension der Liegeflächen und des Parkplatzes für in Ordnung halte. Der Böhmerweiher sei nicht mit dem Olchinger See, der eine deutlich größere Fläche und auch eine größere Liegefläche habe, vergleichbar. Hinsichtlich der Parkplätze finde er es richtig, eine gewisse Anzahl anzubieten, damit z. B. auch Familien mit vielen Kindern den See ansteuern könnten. Er glaube aber auch, dass es sich schnell von selber regle. Eine Frage sei, wie man mit dem Wildparken umgehe, damit es keinen Verdrängungswettbewerb gebe. Weitere wichtige Fragen seien, wer für die Sicherheit Sorge und wie das Marketing aussehe. Durch ein geschicktes Marketing könne man gewisse Probleme bereits im Vorfeld reduzieren. Er halte es für unrealistisch, dort 3.000 Gäste zu erwarten. Er nehme an, dass es zwar in der Anfangszeit voll sein werde, sich danach aber Angebot und Nachfrage regeln werden.

Herr Besenthal erklärte bezüglich des Parkplatzverkehrs, dass der Erholungsflächenverein außerhalb des Gebietes keine Handhabe habe. Allerdings würden sie den Anrainerkommunen raten, die Hauptzufahrt als Rettungszone auszuschildern. Dann könne man Wildparker abschleppen lassen, so dass sich dieses Problem nach kurzer Zeit regle. Im Übrigen baue der Erholungsflächenverein das Gelände aus und übergebe dann den Betrieb und den Unterhalt an die Kommunen. Während bei größeren Erholungsgebieten oft ein Ordnungsdienst eingesetzt werde, brauche man dies bei kleineren Gebieten meist nicht. Deshalb empfehle er, zunächst einmal abzuwarten, wie der Betrieb laufe. Das Marketingkonzept werde darauf aufgebaut, dass das Gebiet überwiegend zu Fuß und per Rad erschlossen sei.

StR Dr. Koch führte aus, dass man aus seiner Sicht mit der Flächenbilanz im Großen und Ganzen leben könne. Er sei auch der Auffassung, dass die geplanten Flächengrößen nicht zu einem Besucheransturm führen würden. Man müsse hier keine Gespenster an die Wand malen. Parkplätze halte er für notwendig. Wie man beim Ortstermin gesehen habe, sei die Parksituation mit der Nutzung durch Angler und Hundespaziergänger bereits aktuell unzureichend. Vierzig Parkplätze wären ein guter Kompromiss, allerdings nur, wenn die Fahrradwege gut ausgebaut würden. Diese sollten nicht nur eine Breite von 2 m bis 2,2 m wie heute aufweisen. Da es sich um einen Mischverkehr mit Fußgängern und Radfahrern handeln werde, solle man hier die Wege verbreitern. Dies sei gemäß Bebauungsplan auch möglich.

StRin Eger vertrat ebenfalls die Meinung, dass vierzig Parkplätze gebraucht würden, insbesondere für diejenigen, die nicht gut mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs seien und für Menschen mit Behinderung.

StRin Schwarzmann meinte, dass die Dimension der Liegefläche schon sehr groß sei. Über die Parkplätze müsse man sich auf jeden Fall noch etwas Gedanken machen. Ihre Überlegung sei hier, entweder gar keine Stellplätze anzulegen oder den Parkplatz größer auszubauen. Sie erkundigte sich zudem, ob die Oberleitung bereits die richtige Höhe habe. Außerdem verwies sie auf die rund um das Gelände vorhandene landwirtschaftliche Nutzung und deren Einfluss auf die Wasserqualität.

Herr Besenthal antwortete, dass die Hochspannungsleitung kein Problem sei; diese sei teilweise bereits erhöht worden. Die landwirtschaftliche Nutzung wirke sich insbesondere auf den Speckbach als Zulauf zum Böhmerweiher aus. Hier würden, wie in der Machbarkeitsstudie empfohlen, noch Untersuchungen stattfinden.

StR Pürkner sagte, er gehe davon aus, dass die zuständigen Beschlussgremien der Landeshauptstadt München auf Bau der im Bebauungsplan ausgewiesenen Stellplätze bestehen werden. Man solle auch nicht die am weitesten weg wohnenden Bürger aus Aubing und Langwied ausschließen. Auch müsse man bedenken, dass die Angler weiterhin mit dem Auto kommen würden. Zu einer vernünftigen Erschließung eines solchen Badegewässers würden auf jeden Fall ein paar Stellplätze gehören. Nur, wenn das Wetter ganz besonders schön sei, würde diese Stellplatzanzahl vielleicht nicht ausreichen. Er sei aber wie StR Leone der Meinung, dass sich dies einpendeln werde.

StR Keil plädierte hinsichtlich der Wasserqualität dafür, der Stadt München aufzugeben, im Bereich bis zum Aubinger Weg Maßnahmen zum Schutz des Gewässers zu ergreifen. Hier könnten mit den betroffenen Landwirten Vereinbarungen mit dem Ziel geschlossen werden, dass in diesem Bereich künftig keine intensive Landwirtschaft mehr betrieben werde.

StR Dr. Sengl wies auf die in der Machbarkeitsstudie dokumentierte Untersuchung der Wasserqualität im Jahr 2009 hin. Im damaligen Sommer habe es bei nur zweihundert Badegästen eine Belastung gegeben. Auf jeden Fall seien Maßnahmen am Speckbach notwendig, z. B. die in der Machbarkeitsstudie angesprochene Ableitung in den Gröbenbach. Wenn man zur Erhaltung der Wasserqualität die Zahl der Besucher beschränken müsse, begrenze dies auch die erforderliche Liegefläche. Es handle sich um ein hinsichtlich Natur- und Artenschutz sensibles Gebiet. Deshalb plädiere er nochmals eindringlich dafür, die Nordfläche aus der Badenutzung herauszunehmen.

Herr Kerling stellte klar, dass der Schutz der sensiblen Flächen im Nordbereich bisher überhaupt nicht gegeben sei. Herr Besenthal ergänzte, dass letztendlich erst mit den vorgesehenen Maßnahmen ein Schutz für diese Flächen geschaffen werde. Wenn dies dort nicht gemacht werde, würden die wertvollen Flächen in den nächsten Jahren u.a. durch Verbuschung verloren gehen. StR Dr. Sengl bestätigte daraufhin, dass es ganz wichtig sei, etwas zu tun, um diese hochwertigen Flächen zu schützen.

Der Vorsitzende hob hervor, dass der Böhmerweiher das Zeug hätte, ein Vorbildprojekt für die Zusammenarbeit von Kommunen zu werden, auch wenn noch einige Punkte zu klären seien. Allerdings gebe es inzwischen die Aktion „Rettet den Böhmerweiher“ in Gröbenzell. In diesem Zusammenhang sei klarzustellen, dass mit den vorgestellten Planungen keine Zerstörung des Böhmerweihers vorgesehen sei.

Die Biotope würden aufgenommen, der Schutz dafür verbessert und Maßnahmen für den dauerhaften Erhalt dieser wertvollen Flächen durchgeführt. Was man nunmehr vorhabe, sei, dass man z. B. auch Familien mit Kindern den ungestörten Zugang zum See ermögliche. Klar sei, dass keiner 3.000 Besucher dort haben wolle. Man müsse auch realistisch die Probleme sehen, die aktuell da seien, wie z. B. das Anzünden der Weide, Hundekot, Pferdebetrieb, Sicherheit und Müll. Insgesamt solle es ein kleines, übersichtliches Erholungsgebiet für drei Kommunen werden und für die Leute, die dort leben. Gar nichts zu machen, reiche hier nicht. Er danke allen Fraktionen im Puchheimer Stadtrat für die sachliche Auseinandersetzung mit diesem Projekt und die eingebrachten Vorschläge.

Im Anschluss an die eingehende Beratung ersuchte der Vorsitzende die Ausschussmitglieder, den Vortrag zur Kenntnis zu nehmen. StR Dr. Sengl bat ergänzend darum, auch die eingebrachten Vorschläge und Bedenken aufzunehmen. Vielleicht sei es möglich, im nächsten Schritt zwei Varianten vorzulegen.

Der Vorsitzende stellte daraufhin einen entsprechend ergänzten Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

Beschluss

Der Planungs- und Umweltausschuss nimmt den Vortrag zur Kenntnis und bittet den Erholungsflächenverein die in der Beratung eingebrachten Punkte zu prüfen und soweit möglich in die Planung zu integrieren.

Abstimmungsergebnis: 13 : 0

Die in der Sitzung vorgestellten Unterlagen werden mit Einverständnis des Erholungsflächenvereins den Ausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt.

TOP 3 Kommunales Energiemanagement - Zwischenbericht

Der Vorsitzende begrüßte Herrn Bundy vom Ingenieurbüro en.eco, der einen Zwischenbericht zum Stand des Energiemanagements geben werde. Herr Bundy ging zunächst auf die Ziele und den Nutzen des Energiemanagements, wie z. B. Ressourcenschonung, Emissionsminderung, regionale Wertschöpfung, Kostenreduzierung und Werterhaltung ein. Anschließend erläuterte er die Vorgehensweise, die von Bestandsaufnahme und Dokumentation über die Bewertung der jeweiligen Gebäude zu einem Maßnahmenkatalog führe. Er stellte zudem klar, dass man sich beim Energiemanagement im geringinvestiven Bereich bewege. Hierbei gehe es nicht um große bauliche Maßnahmen. Die im aktuellen über drei Jahre laufenden Energiemanagementzyklus betreuten Gebäude würden derzeit Energiekosten von insgesamt etwas mehr als eine halbe Million Euro pro Jahr verursachen. Im Jahr 2013/2014 seien durch das monatliche Ablesen von ca. hundert Zählern alle Verbrauchsdaten dieser Liegenschaften erfasst worden. Dies sei ein wichtiges Instrument zur Erfolgskontrolle der durchgeführten Maßnahmen. Die aktuellen Daten seien aber auch wichtig, um auffallende Verbräuche zu entdecken und ggf. deren Ursache abzustellen. Die für jedes Objekt aufgestellten Maßnahmenkataloge würden laufend fortgeschrieben und weiterentwickelt. Optimierungsmaßnahmen an den vorhandenen technischen Einrichtungen, wie z. B. die Regelung von Heizungen, Warmwasser und Lüftungsanlagen seien die Hauptstellschraube beim Energiemanagement. Im Auftrag der Stadt habe man sich zudem einzelne Objekte unter bestimmten Gesichtspunkten genauer angesehen, wie z. B. im Haus Elisabeth die Heizzentrale und die Küche. Hier wurde u.a. ein Konzept für die Abwärmenutzung vorgeschlagen, welches momentan geplant und voraussichtlich Anfang 2015 eingebaut werde. Anschließend ging er kurz auf verschiedene Maßnahmen für die einzelnen Objekte ein und erläuterte die Verbrauchsentwicklung der verschiedenen Objekte anhand von Grafiken. Dabei führte er u.a. Folgendes aus: Beim Schulkomplex Gernerplatz blockiere die vorgesehene Erweiterung das Energiemanagement. Dies sei aber auch sinnvoll, damit nicht etwas ein-

gebaut werde, was dann im Zuge der Umbaumaßnahmen wieder entfernt werden müsse. Bei der Feuerwehr Puchheim-Ort liege der Verbrauch ca. 10 % unter dem Vorjahr. Bei der Laurenzer Schule konnte der Stromverbrauch im Gegensatz zum Gas nicht reduziert werden. Dies liege viel an der EDV, da hier immer mehr stromverbrauchende Geräte betrieben würden. Man sei deshalb bereits froh, wenn hier die Verbräuche stabil gehalten werden können. Der Stromverbrauch beim Haus Elisabeth sei weiterhin hoch, da es dort sehr viele alte Pumpen und Lüftungsgeräte gebe. Wenn man diese austauschen könnte, gebe es einiges an Einsparpotential. Beim PUC habe man zusammen mit dem technischen Personal sehr viel an den Einstellungen gedreht. Der deutlich geringere Verbrauch liege hier aber auch daran, dass das Restaurant länger geschlossen gewesen sei. Beim Stromverbrauch gebe es noch Einsparpotential. Dass das Blockheizkraftwerk bei der Schule am Gernerplatz nicht mehr laufe, verursache zusätzliche Stromkosten in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr. Daher wären seiner Ansicht nach die Kosten für ein neues Aggregat innerhalb einiger Jahre wieder reingeholt.

StR Leone bat darum, den Ausschussmitgliedern die Präsentation zur Verfügung zu stellen. Herr Bundy sagte dies zu.

StR Pürkner erkundigte sich hinsichtlich der im Vortrag erwähnten Aufheizung des Wassers aufgrund der Keimbelastung beim Haus Elisabeth in Bezug auf die Verkalkung ab Temperaturen von über 60°. Herr Bundy bestätigte dies, weshalb das Aufheizen des Trinkwassers auf über 60° keine Dauerlösung sei. Derzeit werde untersucht, wie man dies in den Griff bekommen könne. Das Ziel sei eine gleichmäßige Wasserverteilung am Netz, um Teilstücke mit zu niedriger Temperatur zu vermeiden.

Der Vorsitzende bedankte sich nach der Beantwortung verschiedener Fragen durch Herrn Bundy bei diesem für den Vortrag.

Beschluss

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: 12 : 0

TOP 4 Bekanntgaben

Der Vorsitzende gab bekannt, dass der Bebauungsplan für den ersten Realisierungsabschnitt des Siedlungsschwerpunkts Freiham Nord erneut von der Landeshauptstadt zugeleitet worden sei. Die Grundstruktur der Planung sei unverändert geblieben, wobei die Bauflächen zum Teil vergrößert worden seien. Aus Fristgründen habe die Stellungnahme bereits abgegeben werden müssen. Darin habe man nochmals auf den dringend erforderlichen Ausbau der S-Bahn-Linie 4 verwiesen.

Der Vorsitzende erläuterte kurz die Bebauungsplanänderung zur Erweiterung des ALDI in Gröbenzell. Eine Sortimentserweiterung erfolge damit nicht. Es sei vorgesehen, in der Stellungnahme keine Einwände vorzubringen.

Der Vorsitzende beendete den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:10 Uhr.

Vorsitzender:

Schriftführer/in:

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister

Andrea Reichel